

Grüne nominieren Bürgermeister-Kandidat

Für die Wahlversammlung im Juni gibt es laut Ortsverbandssprecher nur einen Bewerber

■ **Bad Oeynhausen** (juk). Die Grünen haben einen Bewerber für das Bürgermeister-Amt in Bad Oeynhausen gefunden. Das bestätigte Thomas Fritz, Sprecher des grünen Ortsverbandes, auf Nachfrage der NW. Nur einen Namen will Fritz dazu noch nicht nennen. Immerhin so viel verrät er: „Es ist ein Mann aus Bad Oeynhausen.“ Und er selbst, so versichert Fritz, sei nicht der Kandidat. Einen Gegenkandidaten gibt es laut Fritz derzeit nicht. Präsentieren nominieren – wollen die Grünen ihren Bürgermeister-Kandidaten bei einer Wahlversammlung am Montag, 22. Juni, ab 18 Uhr in der Aula des Schulzentrums Süd.

Leicht war es für die Grünen offenbar nicht, einen Bewerber für das politische Spitzenamt der Stadt zu finden. Mit einer Anzeige hatte der Orts-

verband bundesweit nach Kandidaten gesucht – aber keinen gefunden. Nun tritt ein Mann aus den eigenen Reihen an. „Grundsätzlich haben wir ja auch gern einen Kandidaten aus Bad Oeynhausen, versichert Fritz.“

Bei der Bürgermeisterwahl 2015 hatten die Grünen in Bad Oeynhausen noch gemeinsam mit SPD, BBO, Linken und UW Achim Wilmsmeier (SPD) unterstützt, der die Wahl dann auch gewann. Bei der kommenden Wahl im September wollen die Grünen in Bad Oeynhausen nun mit einem eigenen Kandidaten antreten. „Wir haben in Bad Oeynhausen viele Themen wie den Autoverkehr, die Mindener Straße oder die Innenstadt, bei denen wir einen besonderen, ökologischen Ansatz haben. Da setzen wir andere Akzente als andere Parteien“, sagt Fritz.

Corona-Fälle

481

laborbestätigte Corona-Infektionen gibt es im Kreis (Stand 26. Mai). Damit hat sich die Zahl der Infizierten nicht erhöht. 422 Personen sind wieder genesen.

Ort	Erkrankt	Vortag	Genesen	Gestorben
Bad Oeynhausen	48	(48)	42	2
Espelkamp	35	(35)	34	
Hille	32	(32)	29	1
Hüllhorst	28	(28)	25	
Lübbecke	48	(48)	47	
Minden	146	(146)	102	2
Petershagen	26	(26)	25	
Porta Westfalica	24	(24)	20	1
Preußisch Oldendorf	19	(19)	19	
Rahden	23	(23)	21	1
Stemwede	52	(52)	49	2

In Klammern: Zahl vom Vortag.

QUELLE: KREIS MINDEN-LÜBBECKE

Grünes Licht für Edeka in der Südstadt

Ausschuss beschließt die Aufstellung eines entsprechenden Bebauungsplans.

■ **Bad Oeynhausen** (juk). Der Ausschuss für Stadtentwicklung (ASE) hat den baurechtlichen Weg für einen Edeka-Markt an der Detmolder Straße frei gemacht. Der Ausschuss beschloss mehrheitlich eine entsprechende Änderung des Flächennutzungsplanes und die Aufstellung eines Bebauungsplans für das Gelände der ehemaligen Gärtnerei Rolfsmeier.

Auf dem südlichen Teil des Areals soll ein Feuerwehrgaragehaus gebaut werden, im nördlichen Abschnitt will die Edeka Minden-Hannover einen Lebensmittelmarkt mit 1.800 Quadratmetern Verkaufsfläche und einem 100 Quadratmeter großen Gastro-Bereich errichten. Betrieben werden soll der Markt von Familie Otto, die bereits Inhaber des Edeka-Marktes an der Schulstraße ist.

Um den Bestand dieses Marktes, aber auch um die Zukunft des Netto-Marktes sorgte sich im ASE einmal mehr Rainer Müller-Held (Bürger für Bad Oeynhausen). Beide Standorte sehe er durch den Neubau an der Detmolder Straße gefährdet, sagte Müller-Held. Kurt Nagel (CDU) erwiderte: „Es gibt ein Gutachten, das den Bestand des Netto-Marktes auf der Lohe durch den Neubau ausdrücklich nicht als gefährdet einstuft.“ Und Familie Otto habe mehrfach versichert, den Markt an der Schulstraße weiter zu betreiben, so Nagel.

Rainer Müller-Held, Andreas Edler (Grüne) und Andreas Korff (Linke) sprachen sich gegen den Bebauungsplan für den Edeka-Otto-Markt aus, die große Mehrheit des ASE stimmte der Planung zu.



Der von Edeka vorgelegte Vorentwurf für einen Lebensmittelmarkt an der Detmolder Straße ist Grundlage des Bebauungsplans.

ENTWURF: EDEKA



Andrea Forgacs und Dunja Kalbermatter leben mit ihrem Hund in ihrem Van Frida.

FOTOS: PRIVAT

Leben auf sechs Quadratmetern

Die Bad Oeynhausenerin Andrea Forgacs (34) und ihre Schweizer Lebensgefährtin Dunja Kalbermatter (39) haben ihre vier Wände gegen ein Leben im Van getauscht. Doch die Pandemie hat sie in Spanien festgesetzt.

Nicole Sielermann

■ **Bad Oeynhausen/La Corona.** Frida hat ihren ganz eigenen Charme. Lediglich sechs Quadratmeter Grundfläche bietet sie Andrea Forgacs und Dunja Kalbermatter – und doch hat die ältere Dame alles, was die beiden jungen Frauen zum Leben brauchen. Ein Leben ohne Schnickschnack. Im vergangenen Jahr hat das Paar, das in der Schweiz lebt, alle Grenzen gesprengt. Seitdem wohnen die gebürtige Bad Oeynhausenerin Forgacs und die Schweizerin Kalbermatter in ihrer Frida. „Freiheit pur“, sagt Andrea Forgacs. Bis Corona über die Welt zog.

Andrea Forgacs ist in Bad Oeynhausen aufgewachsen, hat am Immanuel-Kant-Gymnasium ihr Abitur gemacht und kehrt noch heute regelmäßig in die Kurstadt zurück, um ihre Mutter zu besuchen. Nach dem Abi zog es sie zum Studium in die Welt. Grafikdesign. „Meinen Master habe ich in London gemacht“, sagt die 34-Jährige. Als 2011 das Jobangebot aus der Schweiz kam, siedelte sie um. Und lernte vor acht Jahren in Zürich ihre große Liebe kennen. Die Psychologin Dunja Kalbermatter.

Leben auf engstem Raum. Mit nur wenigen Habseligkeiten: „Vor drei Jahren haben wir angefangen, uns mit alternativen Wohnformen zu beschäftigen“, erinnert sich Dunja Kalbermatter. Ins Auge gefasst hatten die beiden ein sogenanntes Tiny House. „Eigentlich eine Art Zirkuswagen auf Rädern“, erklärt die 39-Jährige. Die Flexibilität reizte die beiden Frauen. Das Leben an verschiedenen Orten. Doch der Schritt war nicht leicht. Und so fiel die Wahl zuerst auf ein umgebautes Hotel. Als Zwischenlösung. „Dafür haben wir 3,5 Zimmer in bester Züricher Lage aufgegeben“, sagt Andrea Forgacs. Letztlich aber hat sie die Idee an das Tiny House doch nicht befriedigt: „Es war uns zu ortsbunden.“

Andrea Forgacs und Dunja Kalbermatter wollten mehr. Wollten Europa bereisen. „Vor einem Jahr haben wir unsere Frida gekauft und umgebaut. Seitdem reisen wir durch die Lande“, erzählt Kalbermatter. Ihre alternativen Hotelzimmer haben sie zur Sicherheit



Das Leben genießen – so lautet derzeit das Motto von Andrea Forgacs, die in La Corona festsitzt.

behalten, ihre Jobs erledigen sie online über das Internet: „Ich bin Illustratorin und arbeite derzeit an einem Projekt Bodystories, Körpergeschichten“, erzählt die Bad Oeynhausenerin. Ihre Schweizer Lebenspartnerin begleitet als Psychologin Menschen über eine Phase von acht Wochen und hilft ihnen – wie passend – Grenzen zu sprengen. „Auch das läuft komplett online“, sagt die 39-Jährige.

Sechs Meter lang, drei Meter hoch – das ist Frida. „Mehr Platz als im Faltkoffer“, bilanziert Andrea Forgacs lachend. Doch wie ist es, sein geregeltes Leben aufzugeben für ein Leben im Auto? „Das ist schon ein ganz schöner Schritt“, sagt die 34-Jährige. „Aber wir haben uns mit der Entscheidung lange Zeit gelassen. Und Zwischenschritte eingebaut.“ Das habe die Panik verhindert. „Schritt für Schritt und durchdacht“, sagt sie. Obwohl sie sich lieben und lange zusammengeohnt haben – Angst, dass das Leben auf engstem Raum sie an ihre Grenzen bringt, hatten beide. „Ich hatte aus Angst erstmal noch einen Nebenjob in Zürich behalten“, gibt Dunja Kalbermatter zu. „Aber die letzte Fessel habe ich inzwischen gesprengt.“ Trotzdem

haben beide die Option für ein Zurück behalten. „Ich habe die Entscheidung nicht bereut. Am liebsten würde ich gar nicht mehr zurückkehren“, sagt Kalbermatter. Das Grenzen im Leben sprengen, habe auch Grenzen im Kopf geöffnet. „Raus aus dem System. Erst danach merkt man, was das System überhaupt mit einem macht.“ Der Mut für den ersten Schritt ist das Schwerste. „Wenn man sich traut, ist plötzlich die Freiheit da“, sagt die Bad Oeynhausenerin.

»Es muss nicht jeder in einen Van ziehen«

„Dann gehen auch in anderen Bereichen die Schritte leichter.“ Man werde mutiger und experimentierfreudiger. Und lebe mehr im Moment. „Schauen, was gerade jetzt wichtig ist. Nicht acht bis zehn Stunden arbeiten, weil das alle so machen. Sondern neue Denkgewohnheiten zulassen.“ Dunja Kalbermatters Traum war es immer, so frei und selbstbestimmt wie möglich zu leben. „Derzeit bin ich nah an meinem Traum dran“, sagt sie. Zürich sei eine schnelle Stadt, in der „ich mir vieles



Eigenquarantäne – so nennt Andrea Forgacs die Situation in Spanien. In La Corona genießt sie das Liegen in der Hängematte.



Aus einem ganz normalen Transporter wurde vor einem Jahr der Wohn-Van „Frida“.

nicht erlaubt habe, obwohl ich es eigentlich wollte“. Auch ihre Klienten seien dafür ein Paradebeispiel. „Die meisten Menschen haben früh in ihrem Leben Denkmuster übernommen, wie alles zu funktionieren hat und wie es sein muss“, erklärt Kalbermatter. Doch jeder müsse seinen eigenen Weg finden. Ohne Vorgaben. „Es muss nicht jeder in einen Van ziehen“, sagt die 39-Jährige lachend. Aber jeder müsse sein Eigenes finden. Die beiden wollen andere inspirieren und zeigen, seht her, es geht auch anders. Davon zeugt auch Kalbermatters Podcast „Blick ins Leben“.

Von der Schweiz ging es erst quer durch Deutschland, dann Richtung Frankreich und Spanien. „Wir wollten über Andalusien bis an die Algarve“, sagt Dunja Kalbermatter. Doch dann kam Corona. Und das Paar strandete in Spanien. In La Corona. „Corona in Corona“, sagen sie lachend. Und – schwupps – waren beide wieder an einem Ort. „Das, was wir nie wieder wollten.“ Zumal Spanien langsam aber sicher seinen Reiz verliert: „Es wird hier derzeit sehr heiß. Wir leben in einer Blechbüchse“, winkt Andrea Forgacs ab. Zwei Monate seien sie nun schon

„gefangen“. „Eigenquarantäne.“ Maximal eine halbe Stunde dürften sie sich von ihrem Stellplatz wegbewegen. „Mittlerweile beginnt auch Spanien mit Lockerungen“, weiß Dunja Kalbermatter. „Aber bis Ende Juni ist das Reisen erst einmal untersagt.“

Auch danach sei Camping in Spanien nur ungern gesehen. „Wenn wir dürfen, machen wir uns auf den Weg zurück in die Schweiz“, sagt Kalbermatter. Natürlich mit Vorsicht.

Das Ende von Frieda ist die Rückkehr aber noch lange nicht. „Im Sommer wollen wir eher gen Norden. Da sind die Temperaturen für ein Leben im Van angenehmer“, überlegt Forgacs. Wenn es die Situation denn zulasse. „Für die nächsten Jahre können sich Andrea Forgacs und Dunja Kalbermatter ein Leben mit Frida durchaus vorstellen. „Es sei denn, wir finden unseren absoluten Traumort.“

Die beiden Frauen sind über das Netz sowie die sozialen Netzwerke zu erreichen: www.bodystories.es, www.andreaforgacs.com, www.dunjakalbermatter.com. Der Podcast findet sich hier: <https://www.dunjakalbermatter.com/step-out-podcast>.